

# Maschine spuckt bis zu 40 000 Drucke aus

**MADE IN TALHEIM** Druckerei Carl Pfund bereits in der fünften Generation – 1893 erste Ausgabe der Neckar-Glocke

Von unserer Redakteurin  
Sabine Friedrich

Zwei scharf gezackte Räder ritzen die Perforation in die Ränder des Papiers, zwei größere Räder stanzen danach die Löcher, zuletzt werden über die Schnecke die zuvor bedruckten Endlosbahnen gefaltet. Das alles schafft die Maschine, die mit einer bis zu 7,5 Kilometer langen Papierrolle gefüttert werden kann. Nebendran rattert eine größere Produktionsstraße, die Alfred Felger gerade einstellt mit Gelb, Magenta, Schwarz und Cyan in den vier Farbwerken. Per Knopfdruck kann der Drucker die Geschwindigkeit einstellen. Die Höchstleistung: Bis zu 40 000 Drucke pro Stunde, wie der Facharbeiter der Druckerei Carl Pfund GmbH erklärt. Auf Formulardruck, Endlosvordrucke, Trägerband- und Schnelltrennsätze sowie Briefbögen made in Talheim hat sich dieser Familienbetrieb spezialisiert.

**Wurzeln** Er hat eine lange Tradition, wird in der fünften Generation geführt. Die Wurzeln lagen in Lauffen. Dort gab am 1. April 1893 die Christian Pfund'sche Druckerei die erste Ausgabe der Neckar-Glocke heraus. Die Zeiten des Amtsblatts für Stadt und Dorf Lauffen a. N., wie es zu Beginn hieß, sind seit 1968 vorbei.

Als Nischenanbieter in der Druckbranche bezeichnet Ulrike Pfund, Geschäftsführerin seit 2001, die Firma, die seit 40 Jahren am Alten Rauhen Stich in Talheim rund 2000 Quadratmeter Produktionsstätte inklusive Verwaltung hat. Den Formulardruck baute ihr Vater Winfried, mit 75 Jahren immer noch für

Kalkulation, Sachbearbeitung, Terminabsprachen oder Maschinenbelegung zuständig, auf Vordrucke für Rechnungen, Lieferscheine, Tagesberichte, Rapportzettel, Kurzbriefe oder komplette Corporate-Image-Ausstattungen, stellt die Pfund GmbH für einen Kundentyp kleiner und mittelständischer Betriebe in der Region her. Der Großteil werde über Agenturen und Druckereien als Wiederverkäufer vertrieben, so Ulrike Pfund. „Im Moment sind wir mit der Auftragslage zufrieden“, sagt die 43-Jährige, die Umsatzeinbrüche in der schwierigen Branche nicht verschreit. „Die Druckindustrie steht in den vergangenen Jahren stark unter Druck.“ Das papierlose Büro bekrümme die Firma zu spüren, meint die Talheimerin. Genauso wie den Trend zu elektronischen Medien.

**Personal** 19 Beschäftigte teilen sich im Unternehmen 15 Arbeitsplätze. Es sind Offset-Drucker, Mediengestalter, Schriftsetzer, Kaufleute und angelernte Kräfte. Der technische Fortschritt habe Personalabbau mit sich gebracht – Anfang der 1990er waren es noch 25 Beschäftigte. Auch lieferten Kunden ihre Entwürfe gleich selbst mit. Seit einigen Jahren hat die Druckerei deshalb Werbeartikel in ihr Portfolio aufgenommen. „Wir erhöhen dadurch die Wertschöpfung für den Kunden“, erklärt Betriebswirtin Pfund, die ihre Arbeit „lebt“. Das habe sie von ihrem Großvater Karl, mit dem sie noch ein Büro teile, gelernt. Selbst mit 94 Jahren war dieser täglich im Betrieb. Zur Zusammenarbeit mit ihrem Vater sagt die Chefin: „Das funktioniert gut, er ist eine große Unterstützung.“

Große Papierrollen bestimmen das Bild in der Produktion. Aber nicht nur in Weiß. Gelb, Rosa, Blau und Grün – zar-

te Pastellöne – werden für die Durchschläge benutzt. Jeder Vordruck kann individuell gearbeitet werden in x Varianten – mit Trägerband oder Trennleiste, mit Ablage- und Blockheftung, mit Längs- oder Querverperforation sowie Feinspur-Leimung.



Alfred Felger kontrolliert das erste Blatt des Wiegenscheins. Die Durchschläge folgen. Auf dieser Maschine wird am Ende das Rollenpapier zu Bögen geschnitten.



Die Rückseite ist bedruckt, am Wendekreuz wird die Papierbahn umgedreht.



Perforations- und Stanzwerkzeug in der Endlosformulardruckmaschine. Fotos: Friedrich



Ulrike Pfund am Museumsstück, der Zeilensetzmaschine von 1961.



Das zweite Probeblatt der Neckar-Glocke vom 11. März 1893 mit Anzeige zur Geschäftsöffnung des Betriebs.

## Hintergrund

### Rückblicke

Ulrike Pfund ist nicht die erste Frau in der Familie an verantwortlicher Stelle des Betriebs. Ihre Großmutter Siglinde führte die Druckerei, als ihr Mann Karl im Zweiten Weltkrieg eingezogen wurde. Eine resolute Frau, beschreibt die Enkelin sie. Aus Erzählungen weiß die heutige Geschäftsführerin, dass Siglinde Pfund im Krieg die teuren Bleischriften mit dem Leiterwagen von Lauffen nach Pfaffenhofen transportierte, dort im Schrebergarten vergrub und so

davor rettete, dass sie zu Kugeln eingeschmolzen wurden. Nach dem Krieg, als 1945 die Druckerei nach zwei Jahren Zwangspause wieder an die Arbeit gehen konnte, beschaffte sie sich Papier im Tausch gegen einen Sack Kartoffeln. Ihr Sohn Winfried, Buchdruckermeister, Schriftsetzer und Kaufmann, erzählt, dass sein Vater, der 1945 aus der Kriegsgefangenschaft zurückkehrte, mit dem Rad nach Kirchheim/Teck fuhr, um Papier zu kaufen. Mit dem Güterzug brachte er die Ware nach Lauffen. *bf*